# id-Info

89-93, Groussgaass (4. Stack - Entrée: 14, Beckstrooss) Postkëscht 818 L-2018 Lëtzebuerg Telefon: 24 10 95-1 - Telefax: 24 10 95-95 E-Mail: cid@cid-femmes.lu www.cid-femmes.lu IBAN LU03 1111 1081 4284 0000

Layout: WORKING POINT, Wien Drock: Mil Schlimé s. à r. l. 3–4/2005 Dëse Périodique erschéngt wéinstens 4 Mol am Joër

Mechelen 2005-Stadt in Frauenhänden

## Eine Stadt feiert ihre ehemaligen Regentinnen und die Frauen von heute

(al) Mechelen, das quicklebendige belgisch-flandrische Städtchen, hat im Herbst 2005 außer seinem mächtigen Kirchturm und seinen altehrwürdigen Palästen rundum den Marktplatz ein besonderes Ereignis zu bieten: ein Fest der Frauen, das mit Kunstausstellungen, Theater-, Tanz- und Filmvorführungen, Vorträgen und Streitgesprächen, historischen Wanderungen und Feiern während drei Monaten die Stadt verzaubert.



Porträt der Margarete von Österreich als Prinzessin, um 1495

Erinnern wir an die besonderen Beziehungen zwischen Mechelen und Luxemburg. Um 1500 war Mechelen eine Weltstadt, in der die fürstliche Familie und adelige Höflinge residierten. Seit 1477 befanden sich dort der Rechnungshof, das Archiv und die Gerichtshöfe. Mechelen war somit Sitz der obersten Gerichtsinstanz für Luxemburg, das damals zu den burgundischen Niederlanden gehörte.

Fortsetzung auf Seite 10

## Engpass im Cid-femmes!

Da zwei unserer Mitarbeiterinnen krankheitshalber ausfallen, nähen wir seit einiger Zeit an einem Patchwork von Arbeitsstunden, um die Öffnungszeiten der Bibliothek abzudecken.

Nächsten Monat hat die Flickerei ein Ende: vom 13. bis 24. Dezember wird die Bibliothek nur nach Absprache zugänglich sein (einfacher Anruf genügt). Während der Schulferien vom 25. Dezember bis zum 7. Januar bleiben wir geschlossen.

Ab dem 10. Januar sind wir voraussichtlich wieder 30,5 Stunden pro Woche für sie da!

(voir aussi page 15)

23. November: "Mein Leben mit 35"

## Tagesseminar Berufs- und Lebensplanung für junge Frauen und junge Männer

(cb) Berufs- und Lebensplanung erledigt sich nicht an einem Tag pro Jahr und auch nicht mit einem einzigen Ansatz! Das ist jedenfalls die Überzeugung des Cid-femmes, der seit 2002 zusammen mit zahlreichen Partnerorganisationen den Girls'Day in Luxemburg koordiniert und durchführt. Ein Zahlenvergleich mag dies verdeutlichen:

2005 nahmen etwa 400 Schülerinnen der Sekundarstufe am Girls'Day teil und konnten sich einen Einblick in die Berufswelt, insbesondere in technische Berufsfelder, verschaffen. Ca. 80 Jungen verbrachten diesen Tag in sozialen und edukativen Einrichtungen.

Fortsetzung auf Seite 2



#### Inhalt | Sommaire

GIRLS'DAY SEITE 2 BÜCHERKOFFER SEITE 3 **ÉLECTIONS COMMUNALES** PAGE 4-5 RETURN ON INVEST / CNFL PAGE 6 COMITÉ DU TRAVAIL FÉMININ PAGE 7 LOUISE MICHEL: EINE FRAU AUF DEN BARRIKADEN SEITE 8-9 MECHELEN 2005 - EINE STADT IN FRAUENHÄNDEN **SEITE 10-11** BARBARA HELLER IM INTERVIEW SEITE 12 IDA-TAGUNG SEITE 13 **SEITE 14-15** 

# ÖFFNUNGSZEITEN DER BIBLIOTHEK LA BIBLIOTHEQUE EST OUVERTE dienstags mardi mittwochs mercredi donnerstags jeudi freitags vendredi samstags samedi Urlaub congé De Bibliothek 10-18.00 10-12.30 10-12.30

Luxembourg 1

Port payé

P/S. 213

"Mein Leben mit 35"

Mittwoch, den 23. November

2005, von 9.30 bis 17.00 Uhr

Ort: MENFP-SCRIPT - Luxembourg

(Bd. de la Foire, Limpertsberg).

Berufsorientierung junge Frauen

in die Berufstätigkeit im Sinne

einer genderorientierten

Berufs- und Lebensplanung

l'Egalité des chances (Lux.),

Ministère de l'Education nationale

et de la Formation professionnelle

Region Trier. Die Tagung wird vom Europäischen Sozialfonds und den

beteiligten Organisationen

Anmeldungsunterlagen auf

www.cid-femmes.lu

Mein Leben mit 35" -

## Tagesseminar Berufs- und Lebensplanung für junge Frauen und junge Männer

(Fortsetzung von Seite 1)

Insgesamt besuchen ca. 36.000 Schüler und Schülerinnen den Sekundarunterricht und werden früher oder später mit den Fragen konfrontiert: Wie will ich mein Leben gestalten? Welchen Beruf kann und will ich ausüben?

Beide Fragen sind wichtig, beide Fragen gehören verknüpft und zusammen

beantwortet. Wer will heute noch sagen, dass sein Leben ausschließlich aus dem Beruf besteht? Das Berufsleben wird aber auch immer einen Einfluss auf das Privatund Familienleben haben. Oftmals verläuft der Einfluss in umgekehrter Richtung: die Diskussionen um Vereinbarkeit von Familie

und Beruf zeugen davon, aber auch die Berufswahl, insbesondere der jungen Frauen. Sie beabsichtigen häufiger als Jungen, nur vorübergehend berufstätig zu sein. Mädchen orientieren sich noch immer auf Zuverdienerberufe oder Berufe, die gute Teilzeitarbeitsplätze garantieren oder dem Schulrhythmus angepasste Arbeitszeiten aufweisen, weil ihre Lebensplanung Kinder und Kindererziehung umfasst. Jungen hingegen wünschen sich ebenfalls Familie, um die sie sich kümmern wollen; sie fühlen sich dadurch bei der Berufswahl jedoch weniger beeinträchtigt. Der Bruch kommt später, wenn sie im Arbeits-



Ein erwünsch-Ergebnis soll hier vorweggenommen werden: Berufs-Lebensplanung junger Menschen braucht Mittel, Ideen und engagierte Frauen und Männer aus Schule, Arbeitswelt und Privatbzw. Freizeit-

lehen

leben und vor der Frage stehen, ob sie ihre Aufstiegsmöglichkeiten durch Teilzeit oder Erziehungszeiten torpedieren wollen. Dies bestätigen Untersuchungen, die die Referentin Waltraud Cornelißen vom Deutschen Jugendinstitut anlässlich der Tagung "Mein Leben mit 35" - Berufs- und Lebensplanung für junge Frauen und junge Männer vorstellen wird.



Miguel Diaz vom Projekt "Neue Wege für Jungs" geht gesondert auf die Perspektive der Jungen ein, die immer häufiger zum "Problemgeschlecht" werden. Was wollen und brauchen Jungen, um ihr Leben zu planen und zu gestalten. Was bedeutet das für die Be-

Die Tagung will Input geben und diesen in Arbeitsgruppen konstruktiv diskutieren. Dadurch sollen die am Berufsorientierungsprozess beteiligten Akteure und Akteurinnen neue Ideen entwickeln und Kooperationsfelder erBücherkoffen

POLITIQUE / POLITIK

## Neues Dossier: Geschlechtergerechte Pädagogik mit Anregungen für den Unterricht

(cb) "Séng Gefiller spiiren an deite kënnen an hinnen en Ausdrock ginn; denen aneren hir Gefiller a Meenongen respektéieren; Neen soën kënnen, wann ee sech nët wuel spiirt; Courage hunn, fir zu séngen Iddien ze stoën; "fäerdeg Meenongen" hannerfroën; sech opmaachen fir Neiets (...)" so beschreibt eine Vorschullehrerin ihre Erfahrungen mit dem Bücherkoffer des Cid-femmes, der einen Monat lang in der Klasse weilte.

Vier Bücherkoffer – je einen für Vorschule, Unter-, Mittel- und Obergrad der Grundschule - reisen bereits seit 2002 nach dem Prinzip der Rucksackbibliothek durch das Land. Das Projekt bleibt auch weiterhin ein wichtiges Element, um unsere Bücher aus den Rubriken "Mädchenfreundliche Literatur" und "Mädchensachbuch" sowie pädagogische Materialien aus der Bibliothek an die eigentlichen Adressaten zu bringen.



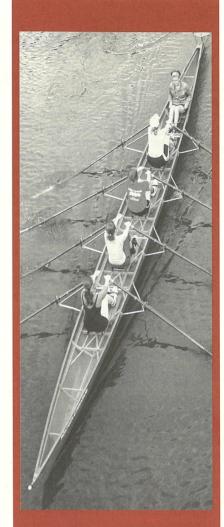
Für viele Lehrerinnen (und auch einige wenige Lehrer) besteht das erste Interesse am Projekt darin, das Lesen und den Umgang mit Büchern bei den Kinder zu fördern. Das Ziel des Bücherkofferprojekts geht allerdings über Leseförderung hinaus; auf diesem Gebiet ist das Erziehungsministerium seit einiger Zeit ohnehin selbst aktiv geworden.

Unser eigentliches Anliegen ist es, mit dem Material in den Koffern die Geschlechterrollen und die Rollenverteilung bzw. -zuordnung auf eine attraktive Weise zu thematisieren. Wir setzten nicht nur auf den Multiplikatoreneffekt bei Lehrern und Lehrerinnen, auch die Kinder, die mit den Bücherkoffern arbeiten und Bücher daraus mit nach Hause nehmen, tragen zur Vertiefung und Diskussion des Themas im Elternhaus bei.

Weil das Projekt den Lehrpersonen viel Freiheit lässt, besteht leider manchmal die Gefahr, dass dieser wichtige Aspekt zum Nebeneffekt gerät oder gar ganz "vergessen" wird. Um dies zu verhindern, hat Isabelle Wagner im Auftrag des Cid-femmes im Frühjahr das Dossier "Geschlechtergerechte Pädagogik mit Anregungen für den Unterricht" erarbeitet. Dieses Dossier - bearbeitet von Sabine Clüsserath, Kathrin Eckhart und Christa Brömmel - liegt nun allen Koffern bei und gibt den Lehrenden zunächst eine kurze, theoretische Einführung und eine Anleitung zur Selbstreflexion der Geschlechterthematik. Die konkreten Unterrichtsvorschläge beziehen sich auf einige Bücher/Materialien, die der jeweilige Koffer enthält. Sie können direkt und größtenteils ohne Aufwand eingesetzt werden. Mit einem Elternbrief (verfasst in Deutsch, Französisch und Portugiesisch) werden die Eltern besser eingebunden und das Cid-femmes bei einem neuen Personenkreis bekannt gemacht.

Die Dossiers "Geschlechtergerechte Pädagogik mit Anregungen für den Unterricht" können ab Mitte November auch in der Bibliothek des Cid-femmes ausgeliehen werden.

Außerdem sei darauf hingewiesen, dass sich in den Logbüchern, die die Reisen der Bücherkoffer seit 2002 dokumentieren, sehr interessante und praxiserprobte Unterrichtsanregungen finden. Die Logbücher stehen zur Ansicht im Cid-femmes zur Verfügung.



#### Bestimmen Sie mit, in welche Zukunft das Cid-femmes steuert.

Unser Vorstandsteam ist viel zu klein für die vielen Ideen der im Cid-femmes engagierten Frauen. Darum suchen wir dringend Verstärkung.

Einsteigen ins Boot ist jederzeit

#### Aidez le Cid-femmmes à tenir son cap.

L'équipe de notre comité a besoin de bras forts supplémentaires pour garder sa vitesse de croisière.

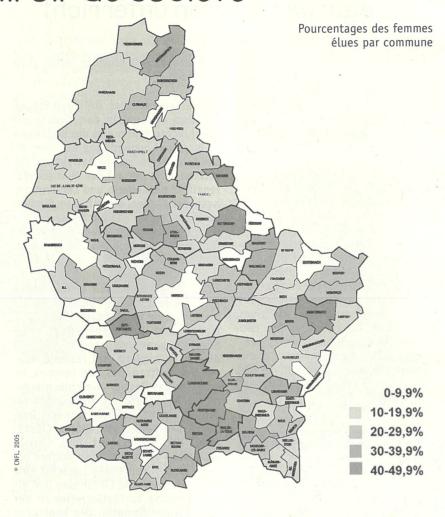
Vous pouvez monter à bord à tout moment! Elections communales

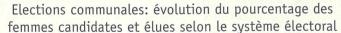
## La participation des femmes, miroir de société

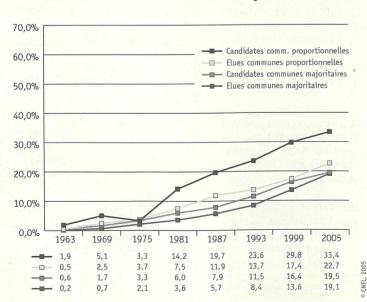
20,6 pour cent de femmes élues, c'est le bilan des élections communales de 2005. C'est un tout petit peu mieux que le score de 20 pour cent aux élections nationales de 2004. En l'an 86 de l'existence du suffrage universel, l'avancée par rapport aux 15 pour cent de 1999 est notable et futile à la fois. Mais au lieu de lamenter sur le fait que dans nos organes politiques, sur dix membres il n'y a toujours que deux femmes en moyenne, tournons-nous plutôt vers les tendances intéressantes que l'on peut déceler en regardant de plus près les résultats du 9 octobre.

#### Conquête des communes majoritaires

Le premier aspect intéressant concerne la différence en matière de participation politique des femmes entre les deux systèmes électoraux que nous connaissons au niveau communal: l'écart qui s'était ouvert depuis les élections de 1981 entre la part des femmes élues dans les communes à représentation proportionnelle et celle dans les communes à système majoritaire 1) semble être en train de se refermer. Comme l'indique le graphique (1),







il serait pourtant trop facile d'expliquer ce phénomène par un simple alignement du comportement électoral, la part des candidatures féminines étant beaucoup plus importante pour les communes «proportionnelles» que «majoritaires».

Cela veut dire que le système du scrutin majoritaire, où les candidatures dépendent d'une initiative personnelle, est moins propice aux candidatures féminines: un cinquième seulement de toutes les candidatures y étaient posées par des femmes. Mais celles qui ont eu le courage de se présenter, ont souvent été récompensées par un mandat. Une toute autre image se présente dans les communes proportionnelles, où les femmes constituent maintenant un tiers des candidates: elles ont bien moins de succès. Dans le système à représentation proportionnelle, les partis sont de plus en plus intéressés à présenter des femmes sur leurs listes, mais «oublient» de les soutenir avant et pendant la campagne. Se construire une notoriété et s'imposer contre la concurrence des autres candidat-e-s

#### - des autres partis aussi bien que de celui d'appartenance - ne va pas de soi.

POLITIQUE / POLITIK

#### Le succès dépend des partis

Un coup d'oeil sur les communes proportionnelles montre néanmoins que tous les partis n'ont pas la même attitude vis-à-vis des femmes candidates. L'historique présenté dans le graphique (2) renseigne sur l'évolution des différents partis le CSV (qui vise un quota du tiers des candidatures), le LSAP et surtout Déi Gréng (dont les statuts pré-

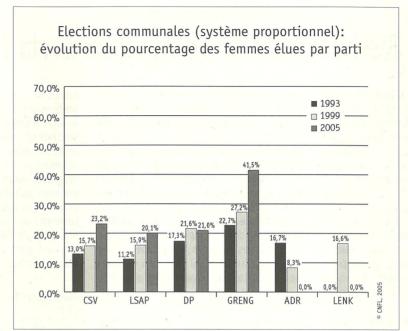
voient des listes paritaires) présentent une croissance considérable de leur pourcentage de femmes élues depuis 1993. Le DP - autrefois en avance sur les deux autres grands partis - stagne, tandis que le ADR recule. A préciser toutefois que seuls le CSV, le LSAP et le DP ont l'habitude de présenter des listes dans toutes les communes proportionnelles ou presque. (Voir graphique en haut.)

Pour les trois grands partis, on note que les proportions de femmes élues se rejoignent autour de la moyenne nationale d'un cinquième. La cote au-dessus

de 40 pour cent du parti vert montre que si la notoriété des candidat-e-s est un facteur déterminant de leurs succès, la forte présence de femmes sur une liste n'influence pas moins la donne: plus le pool de candidates est grand, plus grandes sont les chances que les électeurs et électrices soutiendront des femmes qui correspondent à leurs attentes.

#### Le Centre l'emporte

En greffant les délimitations des circonscriptions définies pour les élections nationales sur celles des communes, l'évolution



régionale devient apparente. Le graphique (3) montre que contrairement à 1999, où les régions Sud, Est et Nord affichaient à peu près le même résultat, le Nord reste maintenant à l'écart. Cela s'explique par le fait que le Nord. région qui détient le plus de sièges à pourvoir, est aussi la région avec la plus forte proportion de petites communes. Des treize communes où aucune femme n'a été élue, huit se situent dans le Nord, et, des 35 communes avec une seule femme élue, 17.

Le Centre, lui, poursuit depuis 1993 sa propre évolution, plus dynamique que celle du reste du pays. Le pourcentage des élues y a dépassé un quart.

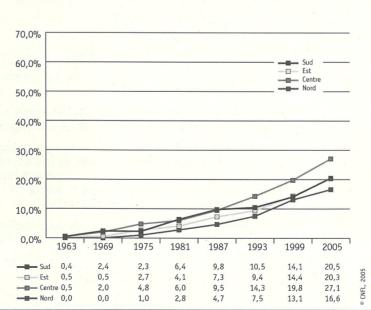
Mais cette approche selon les circonscriptions cache d'autres réalités: la carte des communes montre qu'autour de la capitale et dans le sud-est, la concentration des communes au taux de femmes élues élevé est plus forte. Sans pouvoir se lancer dans une comparaison de ce phénomène avec le profil socio-économique des communes concernées, on peut quand-

même constater que la dualité entre tradition et modernité qui se transpose par espaces ruraux et cités (dortoirs) influence le vote pro-femmes.

En tout cas, le nombre de communes augmente où les femmes deviennent une masse critique dans les conseils communaux. Et cela pourrait, espérons-le, avoir un effet boule-de-neige pour les élections suivantes. Même si les chiffres globaux montrent qu'aujourd'hui, la progressivité de la société luxembourgeoise est encore réduite.

Renée Wagener

#### Elections communales: évolution du pourcentage des élues par région



L'auteure est chargée de la réalisation d'une étude pour le compte de l'Observatoire de la participation politique des femmes aux élections communales 2005, organisé par le Conseil national des femmes du Luxembourg (CNFL). L'article se base sur les premiers résultats des élections: depuis, les chiffres ont été corrigés d'une unité.

1 Pour simplifier, nous appelons dans la suite les premières «communes proportionnelles» et les secondes «majoritaires».

Investir dans la garde des enfants

## Return on invest garanti!

Dans ses recommandations au Gouvernement issu des élections en juin 2004, le Comité du Travail Féminin avait mis un accent sur la question de la conciliation des responsabilités familiales et professionnelles. Sachant qu'en moyenne 5000 enfants naissent chaque année à Luxembourg, sachant d'autre part que la croissance du taux d'emploi féminin est supérieure à la croissance du taux d'emploi masculin, il s'impose de constater que les familles ont besoin de modes de garde pour enfants en nombre suffisant, bien sûr, mais également de qualité.

Des objectifs quantifiés avaient d'ailleurs été fixés dans le cadre de la Stratégie Européenne de Lisbonne en 2000. Pour les enfants âgés entre 0-3 ans les Etats-membres sont invités à offrir des modes de garde pour 33% des enfants, pour les enfants âgés entre 3 ans et la scolarité obligatoire, 90% devraient pouvoir trouver un mode de garde adapté.

Nous savons qu'au cours des dernières décennies, des associations sans but lucratif se sont investies dans notre pays avec beaucoup d'engagement et de temps (bénévole!) dans le développement de modes de garde d'enfants. Rappelons-nous la création du Foyer Chance-Egalité asbl par des militantes du MLF à Luxembourg, pour n'en citer qu'une. Il v a vingt ans, à Luxembourg-Ville et dans plusieurs communes du Sud du pays, les autorités communales ont répondu au besoin de garde d'enfants et ont mis sur pied des services de garde en-dehors des heures de classe, des services de restauration scolaire et d'aide aux devoirs. Les responsables de ces services et des asbl ont eu à cœur de développer des services de qualité avec du personnel qualifié visant l'accueil d'enfants issus de diverses couches de la population. Hélas, devant la grande affluence, des priorités d'admission ont souvent risqué de couper court à la volonté de mixité des couches sociales.

Le service public de qualité? Dans le domaine de la garde des enfants? Je plaide pour! Pour trois raisons:

- pour le bien-être des enfants
- pour le bien-être des parents
- pour la compétitivité de notre économie

Le bien-être des enfants: accompagner les enfants dans leur développement est une tâche qui demande une qualification professionnelle solide et de la formation continue. La professionnalisation du secteur de la garde des enfants a été une bonne chose. Vouloir retourner en arrière est une erreur. La professionnalisation du secteur de garde a eu l'heureux effet secondaire d'attirer des jeunes hommes vers ces métiers. Les enfants vivent ainsi des modèles d'adultes où hommes et femmes se partagent la garde des enfants.

Le bien-être des parents: on ne confie pas ses enfants comme on confie une plante. Certains échecs professionnels ou arrêts d'activité professionnelle sont dûs soit à l'absence pure et simple d'une bonne solution de garde, soit au recours à une solution de garde qui s'avère en cours de route être de mauvaise qualité.

La compétitivité de notre économie: l'intégration et le maintien des jeunes mères et pères qualifiés dans le circuit professionnel et économique bénéficie à leur propre développement professionnel et personnel, mais aussi à notre économie et last but not least à la pérennisation de notre sécurité sociale. Voilà pour le côté des parents des enfants gardés. Quant aux personnes assurant la garde des enfants, il importe, dans un but de politique de cohésion sociale, de maintenir et créer des emplois porteurs de qualification et de Ginette Jones droits sociaux.

Quelques chiffres pêchés dans le budget de

Le coût prévu pour le versement du forfait d'éducation monte de 40.511.000 € en 2005 à 80.531.000 € en 2006

Prise en charge par l'Etat des indemnités pour le congé parental: 43.000.000 €

La participation de l'Etat aux frais de fonctionnement de foyers de jour conventionnés pour enfants s'élèvera en 2006 à 20.980.794 €

Le budget du Ministère à l'Egalité des chances s'élèvera en 2006 à 9.047.503 €

## CNFL: Prise de position

Lors de sa dernière réunion mensuelle, le Conseil National des Femmes du Luxembourg (CNFL) a pris connaissance du « Règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maison relais pour enfants » adopté durant la période estivale.

Le CNFL rappelle que le Gouvernement s'est engagé à « ...procéder à une évaluation selon la perspective de genre dans ses actions politiques pour prévenir l'impact différent sur les femmes et les hommes, éviter des conséquences négatives non intentionnelles et améliorer la qualité et l'efficacité des politiques. »

L'analyse du CNFL s'est concentrée sur l'apport de la nouvelle règlementation dans le domaine de l'égalité entre femmes et hommes.

Pour ce faire, il s'est principalement appuyé sur ses revendications consistant en:

- l'extension de services de garde pour enfants répondant à des critères de qualité adéquats
- l'implémentation de formations qualifiantes pour personnes en interruption familiale et pour les personnes en situation de chômage.

Soucieux de promouvoir l'égalité entre femmes et hommes, le CNFL note que les critères de qualification professionnelle définis pour le personnel d'encadrement des maisons relais ne répondent pas à sa revendication d'implémentation de formations qualifiantes et risque d'altérer la qualité des services offerts tout en renforçant la ségrégation femmes-hommes sur le marché de l'emploi.

Considérant que divers modèles de garde parascolaires, tels qu'institués par plusieures communes, rejoignent tant l'objectif de qualité de service de garde d'enfants que celui de création d'emplois qualifiés visant à atténuer la ségrégation sur le marché du travail, le CNFL encourage les responsables politiques à promouvoir l'extension de telles structures d'accueil.

Luxembourg, le 19 septembre 2005

Comité du Travail Féminin

## Le travail à Luxembourg scruté sous l'angle du genre

Peu connu du grand public, le Comité du Travail Féminin (CTF) oeuvre dans un domaine où l'égalité femmes-hommes est encore loin d'être atteinte à Luxembourg. Trois questions posées à sa présidente Ginette Jones permettent de mieux cerner le fonctionnement et la mission de cet organe.

> Quelles raisons ont motivé la création du CTF?

POLITIQUE / POLITIK

Le Comité du Travail Féminin a été créé par règlement grand-ducal du 27 novembre 1984. Il s'agit d'un organe consultatif chargé d'étudier soit à sa propre initiative, soit à la demande du gouvernement, toutes les guestions relatives à l'activité, la formation ou la promotion professionnelle des femmes. Le CTF intervient donc dans le processus législatif au même titre que par exemple les diverses chambres professionnelles.

La spécificité du CTF réside certainement dans sa composition: à côté des représentantes et représentants du gouvernement, des organisations syndicales, des organisations patronales, le Conseil National des Femmes du Luxembourg siège dans cette quadripartite. Il s'agit ainsi du seul organe gouvernemental actuellement en fonction qui donne clairement dans ses textes une assise institutionnelle aux organisations de femmes. Rappelons-nous que le Conseil National des Femmes du Luxembourg est une organisation faîtière rassemblant des milliers de femmes par le biais des 13 organisations qui le composent.

La présidence du CTF est exercée à tour de rôle par une représentante ou un représentant des groupes qui le composent. Jusque fin 2006 la présidence est exercée par le CNFL, en l'occurrence par une déléquée du Cid-Femmes.

L'activité professionnelle des femmes n'est pas homogène. Pensez-vous pouvoir représenter les intérêts de toutes les femmes actives?

Les avis du CTF émanent des positions, parfois, mais pas toujours divergentes des groupes qui le composent. Je pense que dans le passé le CTF a fait la preuve de son utilité et de son réflexe démocratique en donnant naissance à des avis circonstanciés qui apportaient un regard gender-specific sur les projets qui lui sont soumis. Le CTF a participé à la formulation du premier Plan d'Action National pour l'Emploi. Le dernier avis qui a suscité un vif intérêt dans l'opinion publique est celui sur le statut des personnes travaillant comme parent de jour. Last but not least la plus-value des avis du CTF dans les questions liées à la sécurité sociale est reconnue, et ce depuis sa création!

Quels sont les grands défis du futur? Avez-vous les moyens nécessaires pour les relever?

Le grand défi pour la politique nationale à l'égalité entre femmes et hommes sera de soutenir le rôle bien spécifique du CTF et de lui fournir les moyens logistiques pour pouvoir le faire. En effet, il y a parfois confusion sur le rôle que peuvent jouer les différents actrices et acteurs intervenant dans la

réalisation de la politique à l'égalité. Le CTF, de par la présence des partenaires sociaux ET du CNFL, apporte une autre dynamique à la politique à l'égalité. Le défi à court et moven terme est d'appuyer la politique à l'égalité sur l'expertise des organisations de femmes et de recréer de facon permanente le lien entre les institutions et la société civile. L'agence indépendante dont la création est prévue par la directive européenne sur l'égalité et la non-discrimination ainsi que l'institut européen du genre dont la création est imminente pourront devenir des vecteurs d'implémentation de la politique à l'égalité.

Pourtant, les questions liées à la politique à l'égalité sont devenues plus complexes et demandent un sérieux investissement en temps et en ressources humaines. Il faudra réfléchir sur le support logistique à fournir au CTF et aux organisations oeuvrant pour l'égalité entre femmes et hommes.

Stratégie de Lisbonne

### Vues et revendications du CTF



De a. à dr.: Lis Weber, Christiane Bertrand-Schaul, Jeannot Krecké, Ginette Jones, Laurence Goedert,

En sa qualité de «coordinateur Lisbonne» au Luxembourg, le ministre Jeannot Krecké a reçu en octobre une délégation du Comité du Travail Féminin, représenté par Ginette Jones (présidente), Christiane Bertrand-Schaul, Lis Weber (membres) et Laurence Goedert (juriste en charge du secrétariat).

Les représentantes du CTF ont exposé leurs vues concernant le programme national de réforme,

prévu dans le cadre de la stratégie de Lisbonne et actuellement en cours d'élaboration sous la direction de Jeannot Krecké. Le ministre a montré son intérêt pour nombre de points évoqués dans l'avis que le CTF avait fait parvenir au Ministère de l'Economie et du Commerce extérieur.

Ginette Jones a plaidé pour «un changement de paradigme» dans l'approche du travail féminin au Luxembourg: «nous devons abandonner l'approche des aides sociales pour les femmes afin de nous orienter plus vers une politique à l'égalité entre femmes et hommes.» Le ministre a abondé dans le même sens en soulignant que «certaines dispositions fiscales et lacunes d'infrastructures incitent les femmes à rester à la maison pendant une longue période, ce qui leur rend le retour sur le marché du travail plus difficile. Or nous avons besoin de cette main d'oeuvre qualifiée, l'affluence des frontaliers le prouve.» Le programme national de réforme devrait donc comprendre des mesures en faveur du travail féminin et de l'égalité des genres.

Louise Michel

## Eine Frau auf den Barrikaden der Kommune

Die Geschichte kennt sie als Vorkämpferin für Gleichberechtigung, als Verteidigerin der Schwachen und Unterdrückten, als die Jeanne d'Arc der Barrikaden, als die Rote Jungfrau. Sie ist nicht schön, aber zwei wunderbare Augen voller Zärtlichkeit kompensieren ihre harten und willensstarken Züge. Schriftsteller wie Victor Hugo 1), und Verlaine<sup>2)</sup> verewigen sie in Ihren Gedichten.

Geboren wird Louise Michel 1830 auf dem Landsitz Vroncourt 3) als uneheliche Tochter der Magd Marianne Michel. Man weiß nicht genau wer der Vater ist, der Sohn der Familie, der bald darauf das Haus verlässt, um zu heiraten, oder der Großvater.

Ihre Kindheit wird hauptsächlich durch diesen Großvater geprägt. Er, ehemaliger Rechtsanwalt, Literat, Humanist und leidenschaftlicher Leser, vertritt nicht die Meinung, dass Mädchen keine Schulbildung brauchen. Die Schulen wurden erst ab 1850 für Mädchen zugänglich. Er unterrichtet Louise Michel, so dass sie 1853 Lehrerin werden kann.

Nach dem Tod des Großvaters muss sie mit ihrer Mutter Vroncourt verlassen und kommt nach Paris. Dort wird sie mit der sozialen Ungerechtigkeit, die einhergeht mit wirtschaftlichem Aufschwung, konfrontiert. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin kümmert sie sich um die Armen und Schwachen der Gesellschaft. Sie schreibt Lieder über das Regime Napoleons III. und entdeckt ihr Talent für den Journalismus. Hierbei findet sie Unterstützung in "Le Cri du Peuple"4), einer Zeitung von Jules

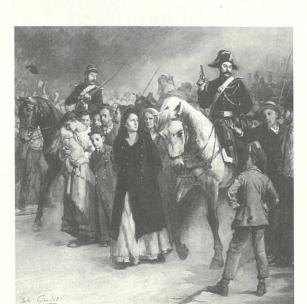
Als 1871 das Kaiserreich zusammen bricht und Paris Ende Januar kapituliert, kommt es zum Aufstand der Pariser Nationalgarde gegen die Regierung Thiers 6). Der Zentralrat der Nationalgarde hält Wahlen ab, das ist der Beginn der Pariser Kommune, einem Stadtparlament, das demokratisch-egalitäre und sozialistische Ideen vertritt. Louise Michel wird zur Vorsitzenden des republikanischen Wachkomitees. Sie ist Gardistin im 61. Bataillon, Sanitäterin und gründet den Club der Revolution.

Nach dem militärischen Sieg der Versailler Truppen über die Volksaufstände der Kommune wird Louise Michel verhaftet, inhaftiert und im Juni 1871 vor das Kriegsgericht gestellt. "Der Komplizenschaft mit der Kommune beschuldigt", wird sie in die Verbannung nach Neukaledonien deportiert.

Zusammen mit dem Kommunarden Charles Malato 7) erlernt sie sofort die Sprache der Kanaken und nach kurzer Zeit wird ihr vom Bürgermeister der Stadt Noumea der Auftrag erteilt, an einer dortigen Schule zu unterrichten.

Im Jahre 1878 bricht eine Revolte der Kanaken aus. Louise stimmt, im Gegensatz zu vielen anderen Deportierten, die in der Kolonisation einen Segen sehen, den Aufständischen zu: "Auch sie kämpfen für ihre Unabhängigkeit, für ein selbstbestimmtes Leben, für ihre Freiheit. Ich bin auf ihrer Seite, so wie ich auf der Seite des Volkes von Paris stand, auch das wurde niedergemacht und besiegt. Ich bewundere und liebe meine schwarzen Freunde, dass sie ihre Freiheit erobern wollen."

1880 kehrt sie im Zuge der Amnestie nach Frankreich zurück. Tausende Pariser heißen sie bei ihrer Ankunft in Paris willkommen.





Louise Michel à la tribune. Malerei von Louis Tinayre (Musée Carnavalet, Paris)

Durch ihre Erlebnisse nach der Kommune ist Louise Michel zur Anarchistin geworden. Sie ist davon überzeugt, dass selbst die Redlichen im Umgang mit Macht, Führung und Herrschaft bald ihre Ideale vergessen und den Bezug zum einfachen Volk verlieren. Durch Konferenzen in allen Teilen Frankreichs versucht sie, die Menschen von ihren Ideen und Gedanken zu überzeugen. Tief geprägt ist sie von den Anschauungen Bakunins 8) und Kropotkins 9). Der staatlichen Macht gefallen ihre Ideen nicht. 1883 wird sie verhaftet und bleibt für 3 Jahre im Gefängnis. Durch Druck ihrer Freunde kommt sie frei und nimmt sofort ihre Aktivitäten wieder auf.

> Nach einer erneuten Verhaftung 1890 verlässt sie Frankreich und fährt nach London. Sie bleibt dort fünf Jahre und leitet eine freie Schule.

> 1895 kehrt sie nach Frankreich zurück, und hält im ganzen Lande wieder Vorträge. Geschwächt durch eine Lungenentzündung stirbt sie 75jährig in Marseille.

Arrestation de Louise Michel après l'échec de la Commune, en mai 1871. Peinture de Jules Girardet (Musée de Saint-Denis).

Bei ihrem Begräbnis in Paris folgen mehr als 100.000 Menschen ihrem Sarq. Noch heute ist ihr Grab in Leval-

lois Perret 10) Anziehungspunkt vieler

Verehrer.

POLITIQUE / POLITIK

Louise Michel war eine Frau, die ihrer Zeit weit voraus war, tief geprägt durch die mysteriösen Umstände ihrer Herkunft, von außergewöhnlicher Intelligenz und ausgeprägter Großzügigkeit. Sie war eine Frau, der noch heute unsere Anerkennung gilt und der wir an

Danielle Kies Präsidentin der Freunde der Pariser Kommune 1871 Sektion Luxemburg a.s.b.l.

ihrem 100. Todestag gedenken wollen.

Im Juni 2005 nannte die Stadt Luxemburg eine neue Straße, eine Querstraße zur rue Carrières, nach Louise Michel.

- 1) 1802-1895. Viro Major
- 2) 1844-1896. La ballade en l'honneur de Louise Michel
- 3) Vroncourt-la-Côte, Haute Marne
- 4) Politische Tageszeitung, die berühmteste der Pariser Kommune
- 5) 1832-1885. Schriftsteller. Gründer und Chefredakteur des "Le cri du peuple". Werke: L'Enfant, le Bachelier, l'Insurgé...
- 6) Thiers, Louis Adolphe, 1797-1877. Regierungschef während der Pariser Kommune
- 7) Kommunarde, der nach Neu-Kaledonien deportiert wurde, Anhänger Bakunins
- 8) 1814-1876. Bakunin sah im dialektischen Prozeß Hegels "die höchste Spitze der Bildung". Er räumte dem Negativen den Vorrang vor dem Positiven ein und gelangte so zu einer Philosophie der Vernichtung alles Bestehenden. Er ist daher als einer der Väter des Anarchismus zu sehen. Quelle: philosophenlexikon.de. 1872 wurde er aus der Internationale ausgeschlossen.
- 9) 1842-1921. Anarchist
- 10) Friedhof im Westen von Paris

#### Literatur von und über Louise Michel im Cid:

MICHEL, Louise: Mémoires, Ed. Sulliver, Arles, 1997

MICHEL, Louise: La Commune. Histoire et souvenirs, Ed. La Découverte, Paris,

MICHEL, Louise: Lettres à Victor Hugo, Mercure de France, Paris, 2005

KRAMER, Berd (Hrsg.): Leben - Ideen - Kampf. Louise Michel und die Pariser Kommune von 1871, Karin Kramer Verlag, Berlin, 2001

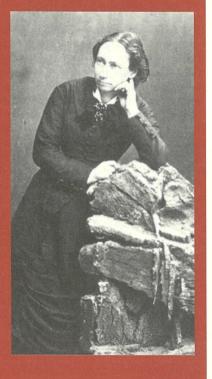
## Die Ursprünge der "Commune de Paris 1871"

Als Folge des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/1871 und der Besetzung von Paris durch die Preußen mangelte es der Pariser Bevölkerung an allem. Es kam zu einer spontanen Erhebung der Pariser. Männer und Frauen griffen zu den Waffen und verteidigten Paris. Am 18. März 1871 wurde die Kommune ausgerufen. Es wurden Wahlen abgehalten und erste Gesetze erlassen:

Nur 73 Tage später wurde die Kommu-ne von den Truppen der Nationalver-"Semaine sanglante" blutig niedergeschlagen. Tausende Menschen mussten wurden deportiert.

Der Verein "Les Amis de la Commune gründet, die aus dem Exil heimkehrten. Er ist eine der ältesten Organisationen der internationalen Arbeiterbewegung.

Zur Zeit der Kommune lebten und ar-Buchdrucker und Hausangestellte. Für sie war Paris eine Stadt, die ihnen Arbeit und Sicherheit bot. Viele von ih-



Nach dem Ende der Pariser Kommune mussten viele Kommunarden und Kommunardinnen ins Ausland flüchten. Auch in Luxemburg gab es eine starke Kolonie ehemaliger Kommunarden. Auguste Joseph Martin und François Sordet, die 1873 an den Folgen ihrer Entbehrungen im Hospiz in Pfaffenthal starben, sind auf Siechenhof begraben. 1874 wurde auf Anfrage eines anderen Komnument zum Gedenken an die Kommune errichtet.

Victor Hugo, der geflüchtete Kommunarden in Brüssel unterstützte, wurde gezwungen sein Exil 1871 für kurze Zeit von Brüssel nach Vianden in Luxemburg zu verlegen.

Seit dem 23. Januar 1995 besteht eine Sektion des Vereins in Luxemburg. Ziel des Vereins der "Freunde der Pariser Kommune 1871" ist, das Andenken an die Frauen und Männer der Kommune zu pflegen und deren Ideale zu ver-

Les Amis de la Commune de Paris 1871, section Luxembourg a.s.b.l. 12, route de Bous L-5353 Oetrange www.commune-paris.lu info@commune-paris.lu

Mechelen 2005-Stadt in Frauenhänden

## Eine Stadt feiert ihre ehemaligen Regentinnen und die Frauen von heute

(Fortsetzung von Seite 1)

Frauen von Format: Internationale Ausstellung über Margarete von York und Margarete von Österreich

Herzstück des Events "Stadt in Frauenhänden" ist die hochkarätige Ausstellung "Frauen von Format" ("Dames met Klasse"), die in dem gerade fertig gestellten neuen Kongress- und Kulturzentrum Lamot™, einer umgewandelten Brauerei, zu sehen ist und um die herausragenden Frauen Margarete von York und Margarete von Österreich sowie um die Themen "Frauen in einer Männerwelt", "Leben am Hof" und "Frauenmacht" kreist, Rund 150 Obiekte aus renommierten Museen der Welt wurden hier zusammengetragen, die zum-Teil aus den ehemaligen Kunstsammlungen der beiden Margareten stammen und hier erstmals wieder vereint sind.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Margarete von York (1446-1503) und Margarete von Österreich (1480-1530), die beide bereits früh Witwe geworden waren und im politischen wie kulturellen Leben Europas eine aktive Rolle spielten. Beide hatten sich bewusst für Mechelen als Residenzstadt entschieden. Die Ausstellung widmet sich den spannenden Fragen: Wer waren diese beiden Frauen eigentlich? Welche Beweggründe hatten sie? Wie schafften sie es, in dem komplizierten internationalen Machtspiel, in dem vor allem Männer das Sagen hatten, nicht unterzugehen? Was bedeutete es für sie, Frau zu sein und diese Tatsache im Interesse der Nachfolge und der Familie strategisch einzusetzen? Wie sind sie mit Rollenmodellen, mit dem Frauenbild und mit ihrem Schicksal als Witwe umgegangen? Wie äusserten sie Gefühle von Liebe, Glück und Trauer? Welche Rolle spielten Tradition, Religion, Wissen und Kunst in ihrem Leben?

Margarete von York war neun Jahre verheiratet und kinderlos, als ihr Mann, Karl der Kühne, im Jahr 1477 plötzlich starb. Die englische Prinzessin war eine unternehmungslustige, tiefgläubige



Zweiunddreissig Spielsteine mit didaktischen Szenen zum Thema « Weibermacht », Hans Kels der Ältere, 1537

und pflichtbewusste Frau. Hinter den Kulissen spielte sie eine wichtige Rolle

auf dem von Allianzen und Intrigen beherrschten europäischen Parkett. In den burgundischen Niederlanden entwickelte sich ihre Leidenschaft für Bücher. Sie erbestellte hielt, und verschenkte zahlreiche mit Miniaturen versehene Handschriften. Ab 1485 übernahm Margarete die Erziehung von Philipp dem Schönen, und auch ihr Patenkind Margarete von Österreich wurde oft von ihr be-

Margarete von Österreich war 26 Jahre alt, bereits dreimal verheiratet und zum zweiten Mal Witwe, als sie nach Mechelen zurückkehrte. Sie hielt dort Hof bis zu ihrem Tod im Jahr 1530. Genau wie ihre Stiefgrossmutter Margarete von York entschied auch sie sich, Witwe zu bleiben. Im Jahr 1506 starb ihr Bruder, Philipp der Schöne. Vier seiner sechs Kinder, darunter der spätere Karl V., wurden von ihrer Tante erzogen. Margarete wurde zuerst im Namen ihres minderjährigen Neffen Statthalterin und später im Auftrag Karls V. Regentin der Niederlande.

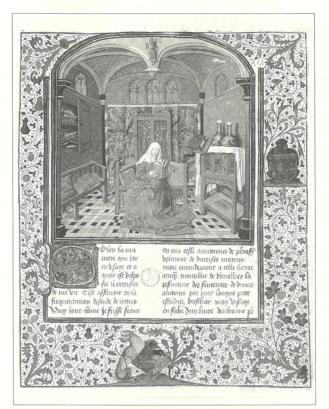
Margarete von Österreich verfügte über grosse politische Fähigkeiten und Macht. Sie war charakterfest, fromm, schrieb selber Gedichte, liess sich beraten und umgeben von Gelehrten und Künstlern und balancierte behutsam zwischen Tradition und Innovation.

Die diversen Kunstobjekte und Bücher, die die beiden Margareten im Laufe der Zeit zusammentrugen, erlauben einen Einblick in ihre Persönlichkeit und den herrschenden Zeitgeist. Vor 500 Jahren waren Weltanschauung und Glaube, weltliches und religiöses Leben noch eng miteinander verknüpft. Margarete von York und Margarete von Österreich bewegten sich auf der



Heidi De Nijn, Leiterin des Kulturdezernats der Stadt Mechelen und Initiatorin des Projekts "Stadt in Frauenhänden" und Dagmar Eichberger, wissenschaftliche Leiterin der Ausstellung "Frauen von Format", präsentieren das neue "Margriet-Bier"

CULTURE / KULTUR



Christine de Pizan in ihrer Schreibstube, in: Christine de Pizan, Le Livre de la Cité des Dames, ca. 1460-1470

Grenze zwischen Mittelalter und Renaissance, genau dort, wo die alte und die neue Welt aufeinander trafen. Jede der beiden schlug eine Brücke in Zeit und Raum zwischen oft gegensätzlichen Menschen- und Weltbildern, Mentalitäten und Realitäten. Das geht unter anderem aus der Art und Weise hervor, wie die beiden Frauen die Künste förderten und sie als Ausdruck ihrer persönlichen Beweggründe und manchmal auch ihrer politischen Motive verwendeten. Margarete von Österreich war selber an der Entstehung des Raritätenkabinetts mit Korallen und anderen Wundern der Welt sowie einem

Die Ausstellung dauert noch bis zum 18. Dezember 2005

Ausstellungskurator:

Architektin: Zaha Hadid Architects Caroline Voet

Wissenschaftliche Leitung: Dagmar Eichberger

Wissenschaftlicher Partner:

Infos: www.mechelen2005.be

"Hortus conclusus", kostbaren Gegenständen aus Übersee, Luxusgütern und den allerersten Schätzen aus dem soeben erst eroberten Mexiko beteiligt.

Die Ausstellung vereint eine Auswahl von hervorragenden Gemälden, Skulpturen, Handschriften, Druckgraphik, Teppichen, Alltagsgegenständen und Raritäten aus der damals Neuen Welt.

Die von Zaha Hadid Architects entworfene Ausstellungsarchitektur rückt die schönen Objekte gekonnt ins rechte Licht.

Unverzichtbar beim Besuch der Ausstellung ist der sehr gut gemachte Audio-

Führer, der auf lebendige Weise einen Eindruck vom Leben und Wirken der beiden Margareten und ihrer Zeit gibt.

Die neuesten Forschungsergebnisse über Margarete von Österreich und Margarete von York sind in dem reich bebilderten Ausstellungskatalog doku-

#### Contour: 2. Video-Kunst Biennale in Mechelen bis zum 20. November 2005

In 12 verschiedenen, auf ihre Art bemerkenswerten Bauwerken, darunter das alte Rathaus, die königliche Manufaktur De Wit, Kirchen und Kapellen, haben zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ein Werk installiert, das Bezug nimmt auf die Geschichte oder auf aktuelle Themen, die sie mit diesem Ort verbinden. In ihrem Video "Pietà", in Anlehnung an das berühmte Werk Michelangelos, und "A Little Death" setzt sich Sam Taylor-Wood mit ihrer Krebskrankheit und der Angst vor dem Tod auseinander, Dany Deprez beschäftigt sich in seiner Auseinandersetzung mit dem Gemälde "Anbetung der Könige" von Rubens mit dem Thema der Pädophilie, Catherine Sullivan behandelt die Themen Terrorismus und Patriotismus am Beispiel der Geiselnahme in einem Moskauer Theater im

Oktober 2002. Auf diesem Rundgang wie bei der historischen Stadtwanderung erschliessen sich interessante und malerische Ecken der Mecheler Alt-

#### Historische Stadtwanderung: Auf den Spuren der Frauen von Mechelen

Auf einem Rundgang durch das historische Stadtzentrum mit dem Hof von Cambrai der Margarete von York und dem Hof von Savoyen der Margarete von Österreich, dem Bequinenviertel u.a. wird die Geschichte bekannter und namenloser Frauen früherer Epochen erzählt, das alltägliche Leben und Schicksal der Regentinnen, Hausfrauen, Dienstmädchen, Prostituierten, Ordensfrauen, Spitzenklöpplerinnen, Künstlerinnen, Adelsfrauen sowie auch einiger Frauen von heute.

Infos: www.mechelen2005.be

#### Literatur im Cid-femmes

EICHBERGER, Dagmar (Hrsg.): Ausstellungskatalog "Women of Distinction" Margaret of York/Margaret of Austria, Leuven: Davidsfonds/Turnhout: Brepols,

Kurzführer "Frauen von Format"/ "Femmes d'exception. Marquerite d'York et Marguerite d'Autriche", Leuven: Davidsfonds, 2005

EICHBERGER, Dagmar: Leben mit Kunst, Wirken durch Kunst. Sammelwesen und Hofkunst unter Margarete von Österreich, Regentin der Niederlande, Turnhout: Brepols, 2002

#### Internationales Kolloquium 26.-27. November 2005

Women at the Burgundian Court: Presence and Influence

Femmes à la Cour de Bourgogne: Présence et Influence

Vrouwen aan het Bourgondische Hof: Présence en Invloed

An international colloquium organized by the Dienst Musea (Stad Universities of Ghent, Heidelberg, Leuven, and Lille III, and with ren ("Fonds voor Wetenschappelijk Onderzoek - Vlaanderen")

Contact: Dr. Wim Hüsken wim.husken@mechelen.be

### Vielen Dank, Barbara Heller!

(dr) Bereits mehrmals schenkte die Komponistin Barbara Heller dem Cidfemmes Editionen und Einspielungen ihrer Kompositionen, Dafür möchten wir ihr sehr herzlich danken. In der Musikrubrik des Cid-femmes finden MusikerInnen und MusikliebhaberInnen

mittlerweile 54 Partituren von Barbara Heller. 11 Cds mit ihren Werken sowie das von ihr zusammen mit Isolde Weiermül-

ler-Backes herausgegebene Lexikon Klaviermusik von Komponistinnen vom 17. bis zum 21. Jahrhundert - Verzeichnis mit Hinweisen für den Unterricht. Am 24. März 2005 wurde in einem vom Cid-femmes organisierten Konzert ihr Stück Lalai für Violoncello und Klavier von MusikschülerInnen des Konservatoriums Luxemburg unter großem Publikumszuspruch aufgeführt.

Mit diesem Kurzporträt möchten wie unseren Cid-Info-LeserInnen die Komponistin näher vorstellen:

Heller Barbara (\*1936) absolvierte ihr Klavier- und Kompositionsstudium in Mannheim und München (Kompositionsklassen von H. Vogt, H. Genzmer). Seit 1963 lebt und arbeitet sie als freiberufliche Komponistin und Pianistin in Darmstadt. Als Komponistin experimentiert sie häufig mit bildenden KünstlerInnen, improvisiert und komponiert viel in Kollektivprojekten und macht Tonbandcollagen und Klanginstallationen zu Ausstellungen. Demnächst erscheint bei Schott/Wergo ihre neueste CD mit dem Titel Hundertmelodienbuch.



Barbara Heller. was bedeutet Ihnen das Komponieren?

Es ist untrennbar mit meinem Hiersein (Leben) verbunden und fühlt sich an wie eine Nabelschnur zum Kosmos aus dem ich komme und in den ich wieder gehen werde.

Und es ist ein unentbehrliches Kommunikationsmittel, eine Art

Brücke zu den anderen Menschen.

Seit nun schon bald 30 Jahren setzen sie sich als Interpretin, Autorin und Aktivistin dafür ein, das Schaffen von Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart bekannt zu machen. Erzählen Sie uns von Ihren Aktivitäten in diesem Bereich.

Das würde Bücher füllen! Es begann ganz direkt in meinem Umfeld. Ich entschloß mich 1976, ausschließlich Musik von Komponistinnen aufzuführen, in der Hoffnung, es würde alle Menschen begeistern und interessieren. Also organisierte ich Gesprächskonzerte in Privatwohnungen, Büchereien, Volkshochschulen, Galerien, Cafes, Frauenzentren, Clubs ... immer mit Klaviermusik von Komponistinnen. Alle Interpreten und Interpretinnen. die ich kannte, wurden geladen mitzumachen. So entwickelten sich mit der Zeit kleine Ensemble, so dss wir auch Kammermusik spielen konnten. Als Elke Mascha Blankenburg dann ihren Aufruf in der Emma hatte, besuchte ich sie, um zusammen mit ihr und einigen anderen Musikerinnen den Arbeitskreis Frau-Musik zu gründen. Damit begann

die systematische Forschung, deren Ergebnis im Archiv Frau und Musik in Frankfurt oder in der Komponistinnenbibliothek in Unna oder auch im FMF in Bern/Schweiz zu finden ist. Alle Mitglieder halfen dabei, in ihren Städten nach Noten zu forschen. Einige Bibliotheken legten Sondersammlungen zu Komponistinnen an. Ich besuchte Musikhochschulen, missionierte bei den Lehrkräften und zeigte die Noten herum. Bei einigen Verlagen präsentierte ich Manuskripte z.B. von Fanny Hensel-Mendelssohn, spielte daraus vor. Editionen wurden realisiert und Sammelbände. Die Verlage zeigten sich interessiert. An Universitäten boten wir Vortragsreihen zum Thema an. Es entstanden regionale Frauen-Musik-Festivals wie "Vom Schweigen befreit" in Kassel oder "Komponistinnen gestern heute" in Heidelberg, die mit enormem Idealismus und unter Einsatz aller Energien von einzelnen Frauen geschaffen wurden. Ein Semester lang durfte ich sogar an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt Musikgeschichte der Frauen lehren. Unser Oberbürgermeister in Darmstadt, Herr Metzger, fragte mich einmal nach einer Veranstaltung: "Wo haben sie denn diese schönen unbekannten Lieder von Schubert oder Brahms her? "Es waren Lieder von Luisa Adolpha Le Beau!" In der heutigen Zeit kommuniziere ich international mit Komponistinnen und versuche, ihre Musik in den Medien zu vermitteln.

Hätten Sie in musikalischer Hinsicht einen Wunsch frei, welchen Ihrer Träume würden sie sich erfüllen?

Dass mehr zeitgenössische Musik gespielt wird und dass in jedem Konzert, in jeder Sendung, in jedem Sammelband immer auch die Musik von einer Komponistin dabei ist!

## Gewinnspiel: Hast du Töne?

Während der Saison 2005/2006 der Philharmonie Luxemtionen aufgeführt.

Davon: 189 von Komponisten und 1 (in Worten eine!) von einer Komponistin. Das sind gut 68 Stunden barocke bis

Wer findet die Stecknadel im Heuhaufen?

Die Glückliche/der Glückliche, die/der uns den Titel der

dreiminütigen Frau-enkomposition im Saison 2005/2006



Antworten bitte an folgende e-mail Adresse schicken: culture@cid-femmes

## Wo wir stehen - wie wir weiter gehen

Treffen der deutschsprachigen Frauen-/Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen (28. – 30. Oktober 2005 Frankfurt / Main)

(ke) Selbstverständigung war angesagt beim diesjährigen Bibliothekenund Archivetreffen - dem 40! Seit 1983 treffen sich - zunächst im halbjährlichen, mittlerweile jährlichen Rhythmus - Fachfrauen aus Deutschland, Österreich und Luxemburg, um sich mit Kolleginnen auszutauschen, über Schwerpunkte zu vernetzen und nicht zuletzt, um gemeinsame Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

POLITIQUE / POLITIK

So unterschiedlich die Strukturen der einzelnen Einrichtungen sind - sie reichen von spezialisierten Archiven über Universitätseinrichtungen bis zu politischen Projekten der Frauen- und Lesbenbewegung mit Bibliothek und Seminarprogramm - so einhellig ist das gemeinsame Interesse, Frauengeschichte, die Geschichte der Frauenbewegungen und die aktuellen politischen Kämpfe der Frauen zu dokumentieren und sie ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen.

#### Gedächtnisorte und Erinnerungslandschaften

Mit ihrem Einführungsvortrag "Frauenarchive als Gedächtnisorte und Erinnerungslandschaften" legte Susanne Maurer - frühere Mitarbeiterin des Tübinger BAF e. V. (Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte) und heute Professorin an der Philipps Universität Marburg - den rote Faden des Treffens. Mit Rückgriff auf aktuelle Gedächtnistheorien beschrieb sie den von ihr favorisierten Begriff des "gesellschaftlichen Gedächtnis". Dieser soll es ermöglichen, Gedächtnis nicht als festes Gut zu definieren, sondern als bewegliches heterogenes Feld in dem die verschiedenen AkteurInnen der Geschichte mit ihren oft unterschiedlichen Interessen sichtbar werden. Frauenarchive sieht Susanne Maurer in zweifacher Funktion. Zum einen sind sie die Gedächtnisorte: Sie sammeln, ordnen, katalogisieren, und sind reell zugängliche Orte. Gleichzeitig aber sind sie Erinnerungslandschaften, die eine vielfältige Nutzung der Geschichte ermöglichen, die Einzelnen wie auch organisierten Bewegungen erlauben, neue Zusammenhänge zu finden, Vergangenes aktuell zu machen, alte Gewissheiten in Frage zu stellen und neue Perspektiven zu eröffnen.

Die angeregten Diskussionen im Anschluss an den Vortrag und auch in einigen der späteren Arbeitsgruppen griffen diesen Gedanken auf. Im Mittelpunkt standen die Fragen wie diese zweifache Qualität der Frauenarchive stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden könnte, und wie wir mit der eigenen Geschichte umgehen. Dabei schilderten die Teilnehmerinnen viele nachahmenswerte Aktionen von kreativen Ausstellungen: Veranstaltungen zur Erstellung von Lesebiographien, ein Erzählcafé mit dem Motto "Meine erste politische Aktion", ein 8. März-Abend bei dem Frauenbewegte dem Publikum ihr "Lieblingslied aus der Bewegung" vorstellten (Kölner Frauengeschichtsverein), oder dem Aufruf aus dem österreichischen Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung Stichwort: "(M)ein Stück Frauenbewequnq" (www.stichwort.or.at/frames/ar-

chivtagfr.htm). Auch die aktuellen Aktivitäten von ida (s. Kasten) weisen in diese Richtung.

Dabei ist das Bemühen um eine gute Sichtbarkeit der eigenen Bestände und Arbeit meistens auch mit der Hoffnung verbunden, die Legitimität der einzelnen Einrichtungen zu unterstreichen und ihre finanzielle Absicherung zu fördern. Denn allzu oft fielen in der Vorstellungsrunde Sätze wie "Das Highlight ist, dass es uns noch gibt." oder "Bei uns herrscht Überfluss an Geldmangel."

#### Vernetzung & Solidarität

Den schwierigen Bedingungen trotzen die Einrichtungen - nicht nur aber besonders die aktuell betroffenen wie Augsburg, Berlin, Hamburg, Leipzig, Saarbrücken, Tübingen und Wien - mit einem Übermaß an ansteckendem Engagement. Zur weiteren Motivation

#### ida - informieren, dokumentieren, archivieren

Im Rahmen der Archivetagung findet auch die jährliche Sitzung von ida, dem Dachverband der deutschsprachigen Frauen- / Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen statt. Der Dachverband schließt seit 1994 Einrichtungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg zusammen. Cid-femmes ist ida 2002 beigetreten. ida dient der Vernetzung, dem regelmäßigen fachlichen und persönlichen Austausch und der Weiterqualifikation. Die gemeinsame überregionale Öffentlichkeitsarbeit zielt darauf, die oft hinter den Kulissen geleistete Archivarbeit sichtbar zu machen, sie ist außerdem die Interessensvertretung mittels derer der Dachverband sich für politische und finanzielle Unterstützung für die oft nicht abgesicherten Frauenbibliotheken und -archive einsetzt.

Aktuell gibt es ein Kooperationsprojekt zwischen ida und dem deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das vom Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel initiiert wurde. Dieses Projekt hat zum Ziel, die verschiedenen Frauenverbände zu ermutigen, ihre Archivalien zu sichern: Wo lagern jetzt schon Bestände der Verbandsmaterialien in Archiven, z.B. Landesarchiven, wie können diese Bestände besser sichtbar gemacht werden, welche Bestände drohen auf Speichern oder in Kellern zu vergammeln oder in Vergessenheit zu geraten, was überhaupt ist archivwürdig (vom Transparent über den Button bis zu eigenen Publikationen), und wie können sich Interessierte fortbilden? Diese Fragen sollten auch in Luxemburg bald gestellt

Weitere Informationen zu ida, der Geschichte von Frauenarchiven- und Bibliotheken sowie eine Liste der aktuellen Mitglieder können im Cid-femmes und auf der Homepage von ida: www.ida-dachverband.de eingesehen werden.

trugen Berichte und Medienvorführungen bei, die alle Zeugnis ablegen von den vielfältigen Aktivitäten zum Teil weltweit vernetzter Fraueninformationseinrichtungen: So die Berichte zum Women Information Network Europe (WINE) und dem Treffen der "Archive von unten", außerdem die von Margit Hauser und Christina Buder zusammengestellte (Photo-) "Reise zu den Orten der feministischen Information und Dokumentation von Augsburg bis Zürich" (bald im Cid einsehbar), der Dokumentarfilm zum ISIS -Archiv 1) sowie das Video "Password: Women", einem Film zu Frauenbewegung und Informationstechnologien.

#### Auf zu virtuellen Räumen

Die Möglichkeiten der neuen Informationstechnologien beschäftigen das Bibliotheken- und Archivetreffen immer wieder: Standen im letzten Jahr Fragen der Langzeitarchivierung von digitalen Dokumenten und die verbesserte Kommunikation im Netz im Vordergrund, so ging es diesmal um offene Online-

Enzyklopädien, die prominenteste unter ihnen Wikipedia.

Das Prinzip - alle NutzerInnen können sowohl lesen wie auch selbst veröffentlichen, korrigieren und ergänzen knüpft an den demokratischen, nichtkommerziellen Ur-Ethos des Internets an. Die besondere Lizenz erlaubt es. alle im Wiki veröffentlichen Inhalte ohne Zustimmung der UrheberInnen weiter zu verwenden, selbstverständlich mit Quellenangabe. Die Referentin Iris Schilke, Aktivistin der "Wikipedianer" erläuterte die vielfältigen Möglichkeiten der Online-Enzyklopädien und stellte die Frauen-Wiki vor. Hier werden frauenrelevante Themen: Biographien, Nachrichten, Frauenrecht und Frauenrechtsverletzungen, Sport, Ausstellungen, Veranstaltungen und Gesundheit aus der Informationsfülle hervorgehoben und geschlechtsspezifische Darstellungen kritisch hinterfragt. Eine einfache, kostengünstige und die Eigenaktivität der Nutzerinnen anregende Möglichkeit, frauenhistorische und -politische Themen an die Öffentlichkeit zu bringen.

Für alle Interessierten ist sie einsehbar unter www.frauenwiki.de

#### Auf nach Luxemburg

Nach der freundlichen Bewirtung der diesjährigen Gastgeberinnen vom Lesbenarchiv Frankfurt, die ihre Gäste sogar bekochten und mit kulturellem Abendprogramm verwöhnten, wird das Treffen 2006 in Luxemburg stattfinden. Eine hervorragende Möglichkeit - bei den öffentlichen Veranstaltungen des Treffens - engagierte und couragierte Aktivistinnen der Fraueninformationsbewegung zu erleben. Wir werden berichten!

1 Die Nichtregierungsorganisation ISIS-International hat sich zum Ziel gesetzt, die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse von feministischen Frauen weltweit zu bedienen. ISIS wurde 1974 gegründet und hat heute drei offizielle Büros in Asien (Manila/Philippinen), Afrika (Kampala/Uganda) und Lateinamerika (Santiago/Chile). Das Hauptbüro ist seit 1991 in Manila angesiedelt. Besondere Themenschwerpunkte sind die Süd-Süd Kooperation und Süd-Nord Vernetzung.

## Die Freundinnen der Bücher

(ke) In dieser Rubrik steht in der Regel der Lesestoff als solcher im Vordergrund, doch was passiert, wenn wir einige Schritte vom Buch zurücktreten und den Blick weiterschweifen lassen?

Da kommt viel Bewegung ins Bild: Manuskripte werden verarbeitet. Tastaturen klappern. Illustrationen, Briefe und Mails werden ausgetauscht und manchmal lautstark diskutiert, es riecht nach Druckerschwärze und geliebten abgelesenen Büchern. Kisten voller wertvoller Waren reisen durch die Welt, um dann - schön verpackt oder in die Jackentasche gestopft - in ihren Händen zu landen: Fokus auf die Freundinnen der Bücher!

#### Frauen, die lesen, sind gefährlich

"Man unterschätze lesende Frauen nicht! Sie werden nicht nur klüger, sie genießen nicht nur ein egoistisches Vergnügen, sie können auch sehr gut allein sein!" so Elke Heidenreich in ihrem amüsanten Vorwort zu einem besonderen Bildband. Er dokumentiert die Geschichte des Lesens vom 13. bis 21. Jahrhundert mittels der Bilder bekannter und noch zu entdeckender KünstlerInnen. Suzanne Valadon, Gabriele Münter, Gwen John, Rembrandt, Matisse und viele andere haben sich dem wahrhaft lohnenden Sujet der "Lesenden Frau" gewidmet. Schade ist nur, dass drei Viertel der Bildkommentare sich auf die jeweiligen MalerInnen und die Bildbeschreibung beschränken. Über die lesenden Frauen und ihren Lesestoff, wäre sicherlich manchmal mehr zu sagen gewesen. Besonders schön sind die Bilder der Kapitel "Empfindsame Leserinnen" und "Intime Momente".

#### Vom Produzieren und Zirkulieren "gefährlicher Ware" – oder: Hinter jedem Buch steckt eine engagierte Frau

Frauen an Druckmaschinen, Verlegerinnen, Buchhändlerinnen und Antiquarinnen - auch ihnen sind eigene Werke gewidmet. Wir finden sie mittlerweile in spannenden historischen Krimis ("Die Buchdruckerin") in industriegeschichtlichen Abhandlungen ("Vom Pianotyp ...") und auch in einer

mittlerweile schon auf drei Werke angewachsenen "Reihe" aus dem Helmer Verlag. Hier werden die einzelnen Berufsparten mit Interviews,

Anekdoten und biographische Portraits vorgestellt. Wunderbar zum Durchblättern, sich Festlesen und Anregenlas-

Auf zwei Ladies und Freundinnen der Bücher erster Klasse sei noch gesondert hingewiesen: In ihrer Doppelbiographie schildern Leona Rostenberg und Madeleine Stern, die beide aus jüdischen deutsch-amerikanischen Familien stammen, mit viel Humor und Selbstbewusstsein die Entstehung und Entfaltung ihrer Buchleidenschaft: Die ersten eigenen Gedichte und Bildungsanstrengungen im New York der zwanziger Jahre, Auslandsreisen, eigene Veröffentlichungen und die Gründung ihres Antiquariats - schon im Jahr

## POLITIQUE / POLITIK

1945 - das zu einer legendären Institution des internationalen Antiquariatsgeschäftes werden sollte. Besonders beeindruckend sind die Beschreibungen ihrer wissenschaftlich-detektivischen Schnüffeleien und ihres Jagdfiebers auf seltene Bücher, die sie selbst als Achtzigjährige noch auf internationale Auktionen und Antiquariatsmessen treibt. Wahre Leidenschaft eben!

Ausgewählte Titel im Cid:

Ruth Berger: Die Druckerin. Historischer Roman. (Rowohlt 2003)

Stefan Bollmann: Frauen, die lesen, sind gefährlich. Lesende Frauen in Malerei und Fotografie. (Elisabeth Sandmann 2005)

Ruth Klüger: Frauen lesen anders. Essays. (dtv 1996)

Gabriele Kalmbach (Hrsg.): Frauen machen Bücher. (Ulrike Helmer 2000)

Angelica Rieger, Jean-François Tonare (Hrsg.): La lecture auf féminin / Lesende Frauen. La lectrice dans la littérature française du Moyen Age au XXème siècle. (Wissenschaftliche Buchgesellschaft

1999)

Brigitte Robak: Vom Pianotyp zur Zeilensetzmaschine: Setzmaschinenentwicklung und Geschlechterverhältnis. (Jonas 1996)

Leona Rostenberg, Madeleine Stern: Zwei Freundinnen, eine Leidenschaft. Unser Leben für seltene Bücher (Hoffmann und Campe 2004)

Mirja Stöcker, Ulrike Helmer (Hrsg.): Die Freundinnen der Bücher II. Buchändlerinnen, Antiquarinnen Bibliothekarinnen. (Ulrike Helmer Verlag 2003)

Bärbel Wegner (Hrsg.): Die Freundinnen der Bücher. Buchhändlerinnen. (Ulrike Helmer Verlag 2001)



## im Cid-femmes

Sie hatten nicht die Möglichkeit, nach Frankfurt zur Buchmesse zu reisen, oder sie waren vielleicht da, haben es aber nicht bis in die koreanische Ausstellung geschafft? Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit im Cid-femmes die koreanische Literatur und Gesellschaft aus Frauenperspektive kennen zu

lernen. Entdecken sie die koreanischen Autorinnen Oh Jung-Hee, Jo Kyung Rang, Pak Kyongni und viele mehr, hören Sie die Werke der koreanischen Komponistin Unsuk Chin, und informieren Sie sich über die Frauenbewegung in Nord- und Südkorea.



#### **Engpass im Cid-femmes!**

von Arbeitsstunden, um die Öffnungs-

Nächsten Monat hat die Flickerei ein Ende: vom 13. bis 24. Dezember wird Schulferien vom 25. Dezember bis zum 7. Januar bleiben wir geschlossen.

Ab dem 10. Januar sind wir voraussichtlich wieder 30,5 Stunden pro Woche für sie da!



#### Passage étriqué

Deux de nos collaboratrices sont en un patchwork de plages de travail pour couvrir les heures d'ouverture de la bibliothèque.

Mais le rapiécage arrive à sa fin: du 13 au 24 décembre, la bibliothèque

ple coup de fil). Elle restera fermée pendant les va-

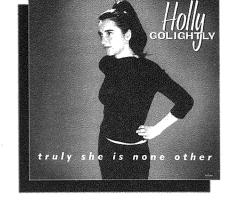
A partir du 10 janvier nous serons à nouveau à votre service pendant 30 heures et demie par semaine.

#### Öffnungszeiten der Bibliothek | La bibliothèque est ouverte

dienstags | mardi: 14-18 • mittwochs | mercredi: 10-18 • donnerstags | jeudi: 10-18 freitags | vendredi 10-18 • samstags | samedi 10-12.30

#### HOLLY GOLIGHTLY: IN DEN WHITE STRIPES HYPE

Ihr Album aus dem Jahr 2003 verspricht: "Truly she is non other". Dabei kommen einem/r beim Namen Holly Golightly als erstes Audrey Heburn und der Film "Frühstück bei Tiffany" in den Sinn. So heißt aber auch unsere musikalische Protagonistin, die sich angeblich keinen Künstlernamen zugelegt hat. Fundament ihres Outfits und ihrer Musik bilden die Sixties. Ab 1991 singt sie erstmals in der Girl-Garage-Band "Thee Headcoatees". Ein paar Jahre später musiziert sie auf eigene Rechnung beim Label "Damaged Goods". Weg vom Garagenrock, mehr hin zu Sixties Pop, Folk, Blues und Country. Nach dem Duett mit Jack White von den White Stripes auf dem Album "Elephant" (letzter Song "It's true that we love one another"), findet man sie hier nun lässig solo. Holly Golightly: Truly She Is None Other, Damaged Goods Records



ut album by ROISIN MURPHY from MOLOK d produced with Matthew Herbert

#### EXTRAVAGANZ UND KNISTERGERÄUSCHE

"Es geht mir um Songs, die Gefühle von Überschwang und Wehmut vereinen", bekennt Roisin Murphy, die Sängerin des Trip-Hop/Funky-Pop Duos Moloko. Zweifellos hält ihr erstes Soloalbum "Ruby Blue" dieses Versprechen. Musikalischen Beistand leistet der Londoner House-Producer Matthew Herbert, bekannt für seine elektronischen Frickelarbeiten. So mischen sich auf "Ruby Blue" Underground-Pop und noisy Filter-Jazz. Roisin Murphy: Ruby Blue, Echo / PIAS / Rough Trade



Klare Aussage des New Yorker Trios Le Tigre: Den Frauen ihre Ausbeutung durch die patriarchal bestimmte Gesellschaft bewusst zu machen - Gitarren aufdrehen, Effekte aus den Geräten hämmern. Die notwendige Aufklärung erfolgt über Punk. Die Texte bleiben politisch. Auf "This Island" trifft man sodann eine Collage "New Kicks", zusammengestellt aus Reden prominenter Irak-Kriegsgegner. Und im Song "Seconds" kriegt zudem der 43. Präsident der USA sein Fett weg. Übers Mikrofon also patriarchale Entfesselung pur! Le Tigre: This Island, Universal



#### CAMILLE: SINNLICHER HAUCH

Mit den Bossa-Nova-Remixen klassischer New-Wave Songs von Nouvelle Vaque wurde Camille bekannt. Musikalisch im Zentrum standen sowohl ihre laszive, charismatische Stimme als auch ihr freier, unbekümmerter Gesang. Eine weitere Kostprobe ihres Talents legt nun die junge Französin mit dem Album "Le fil" vor. Gelobt von den KritikerInnen, verglichen mit Björks Werk bereits in Frankreich mit Gold honoriert.

Zwischen poppig und

experimentell liegen Spuren von Chanson. Camille: Le fil. Blonde Music

Christiane Schiltz



